

# **Bericht über einen Studienaufenthalt am University College Cork, Akademisches Jahr 2002/2003**

von J. Peters

## **Unterkunft**

Vorab ist anzumerken, dass man mindestens zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn in Cork eintreffen sollte, um noch vor den meisten irischen Studenten anzukommen und damit die Chance auf eine größere Auswahl an Zimmern zu haben. Am besten mietet man sich für die erste Zeit in einem privaten hostel ein, um von dort aus nach einer geeigneten Unterkunft zu suchen. Von einem Aufenthalt in der Jugendherberge Corks, unmittelbar in der Nähe des UCC, ist eher abzuraten, da die Schlafräume in der Regel für bis zu zehn Personen ausgelegt sind und dementsprechend keine Sicherheit für das individuelle Gepäck bieten können.

Bei der Wohnungssuche steht einem das Personal im Accommodation Office (College Road) als Ansprechpartner zur Seite. Diese Einrichtung vermittelt private Zimmer für das sogenannte „house sharing“, die wohl üblichste Wohnform der Studenten in Cork. Im Office finden sich Übersichten der aktuellen Zimmerangebote mit Auflistung des Preises, der Anschrift, der Art der Räume (single room, twin room, double room), der geplanten Anzahl der Mieter und der geschätzten Entfernung zum College (apropos Entfernung: es gibt kein Semesterticket, die Benutzung von Linienbussen ist teuer!). Auf diese Weise bin ich schließlich an ein Haus gekommen, das ich mit fünf anderen ECTS-Studenten und einem Iren geteilt habe. Für ein ziemlich kleines Zimmer wurden 300 Euro als Mietkosten verlangt, wozu noch monatlich erhebliche Unkosten für Elektrizität und Heizungsgas kamen. Außerdem fiel eine Kautionshöhe von 500 Euro an. Obwohl ich es zunächst als etwas „beängstigend“ empfunden habe, ohne eine feste Unterkunft in Cork anzureisen, würde ich im Nachhinein allerdings sagen, dass die Wohnungssuche vor Ort einige Vorteile gebracht hat: zum einen lernt man im Accommodation Office sofort andere Wohnungssuchende und damit etwaige Kommilitonen kennen, zum anderen kommt man im Rahmen der Besichtigungen in jeden erdenklichen Winkel der Stadt und lernt sich somit schnell zu orientieren.

Wenn man als ECTS-Kandidat die Antwort zum üblichen Termin erhält, ist es zumeist leider schon zu spät in einem der Wohnheime unterzukommen. Diese relativ neugebauten Häuser sind in Apartments (mit eigener Küche und eigenem Bad) aufgeteilt und liegen alles in allem günstig zwischen Uni und den Hauptgeschäftsstraßen Corks. Sie werden überwiegend von Iren und

Austauschstuden­ten aus Übersee bewohnt. Vom Preis her unterscheiden sich die Wohnheime nur geringfügig von den Zimmerangeboten im Office. Überteuert sind sämtliche Unterkünfte...

Im Ganzen lässt sich wohl sagen, dass alle Studentendomizile vom Wohnkomfort eher „bescheiden“ ausfallen. Ganz generell gesprochen ist es sowohl um die Qualität der privat vermittelten Räumlichkeiten (oft in Häusern aus den späten 40er-Jahren) als auch um die der neueren Wohnheime schlecht bestellt: Die Häuser/Apartments sind recht sparsam eingerichtet, womit man für ein Jahr einigermaßen leben kann. Was allerdings weitaus gravierender einzuschätzen ist, sind die feuchten Wände und damit einhergehende Probleme im Inneren (auch in einigen Seminarräumen erkennbar)...

## **Studium**

Wie in so vielen anderen Erfahrungsberichten zu lesen war, geht auch mein erster Eindruck vom Studieren an einer irischen Uni in die Richtung eines sehr viel verschulteren Hochschulsystems. Beinahe alle Veranstaltungen finden zweimal pro Woche für fünfzig Minuten statt und sind im Vorlesungsstil gehalten. Man sollte sich daran gewöhnen, dass die einzige Möglichkeit zur „aktiven“ oder individuellen Teilnahme an einer Veranstaltung im Abfassen von Essays und Klausuren besteht (im Wintersemester überwiegend zwei Essays unterschiedlicher Länge pro Kurs, im Sommersemester ein Essay und eine Klausur je Veranstaltung). Die Richtlinien für schriftliche Arbeiten lassen sich in der Broschüre „Writing Skills“ nachlesen, die bei Charlotte Holland im Department of History erworben werden sollte.

Zwar beziehen sich die meisten Themenangebote auf die irische Geschichte, dennoch sind die konkreten Inhalte der Veranstaltungen natürlich sehr unterschiedlich: Weil man kaum eine Woche ohne das Verfassen einer schriftlichen Arbeit verbringt, stellt sich das ständige Wechseln von einer Fragestellung und Vorgehensweise zur nächsten, das Springen zwischen verschiedensten Themen, mit der Zeit als mühsam dar. Da hat sich für mich dann auch ab und zu die Frage aufgetan, inwieweit dieses eigentlich „sinnvoll“ sein kann. Im Nachhinein würde ich trotzdem sagen, dass man wenigstens gelernt hat, unter ständigem Zeitdruck komprimiert zu arbeiten. Setzt man die Inhalte aller Essays und Klausuren wie Puzzleteile zusammen, ist durch diese Arbeitsweise ein ziemlich vollständiger Überblick bezüglich der Geschichte Irlands zustande gekommen. Übrigens stehen den Studenten eine Vielzahl von Computern zum Abtippen der Essays zur Verfügung, des weiteren kostenlose Drucker. Ein Tipp: Der kleine Computerraum im Department of Chemistry, Science Building. Der steht zwar theoretisch Studierenden aller Fachrichtungen offen, ist aber so unbekannt, dass man dort immer einen freien Computer ergattern kann.

Die Bibliothek des UCC ist ziemlich klein und nicht gerade optimal bestückt. Im Grunde müsste man sich so schnell wie eben möglich alle im Semester erforderlichen Bücher ausleihen, was

allerdings schon alleine deshalb nicht funktioniert, weil man maximal nur fünf Bücher zur gleichen Zeit entleihen darf. Von den markierten Büchern, die eigentlich nicht von ihrem Standort entfernt werden dürfen, lassen sich nur die wenigsten tatsächlich dort finden... Kurz gesagt, man kommt also nicht ohne die eigene Anschaffung von Büchern aus. Da sich die Kurse von Jahr zu Jahr nicht wesentlich ändern, bieten irische Studenten ihre Bücher zum Verkauf an, nachdem sie den Stoff behandelt haben (einfach auf Aushänge in der Uni achten!). Außerdem wäre da noch der großartige Laden „Vibes & Scribes“ (in der Innenstadt), der hauptsächlich gebrauchte Bücher und Mängel Exemplare führt. Mit etwas Glück findet sich hier das im Semester Benötigte (und jede Menge mehr...).

## **Freizeit**

Obwohl Cork verhältnismäßig klein ist -lediglich etwa ein Sechstel der Größe Dublins-, gibt es unzählige Möglichkeiten, seine freie Zeit zu verbringen. Cork ist eine äußerst „vitale“, weltoffene und facettenreiche Stadt, was mich in Anbetracht der Größe und des „Makels“ der „nur“ zweitgrößten Stadt Irlands zunächst überrascht hat. Erstaunlicherweise waren wir im Akademischen Jahr 2002/2003 insgesamt ungefähr 650 ausländische Studierende.

Ich selbst hatte keine Schwierigkeiten, Kontakte zu anderen herzustellen und mir für das eine Jahr einen Freundeskreis aufzubauen. Sicher lag das schon alleine an meiner Wohnsituation (Haus für sieben Personen). Wenn man nicht zufällig mit Iren zusammenlebt, kann es allerdings schwierig werden, mit Einheimischen zusammenzutreffen. Abhilfe schaffen da die zu jedem Thema bestehenden societies und clubs (auch dazu gibt es eine von der Students' Union herausgebrachte Broschüre; zudem stellen sich die Gruppen zu Semesterbeginn vor). Im Zusammenhang mit der Freizeitgestaltung ist besonders die International Students Society erwähnenswert, deren Mitglieder jede Menge Energie und Ideen darauf verwenden, ausländische und irische Studenten zusammenzubringen. Vor allem die von ihnen organisierten Kurzreisen in besonders sehenswerte Landstriche der Republik und auch nach Nordirland sind zu empfehlen (vielfältig vom Programm her und dazu sehr günstig). Unbedingt so früh wie möglich dafür auf entsprechenden Listen eintragen, da die Plätze aufgrund des allgemeinen Ansturms nach Schnelligkeit vergeben werden! Außerdem besteht die Möglichkeit sich der „Dramat“ anzuschließen, um dann in einer kleineren Gruppe an einem Theaterstück zu arbeiten (Klassiker, modernes Theater und Selbstgeschriebenes findet Berücksichtigung), das schließlich am Granary Theatre, dem Studententheater, aufgeführt wird. Die Vorstellungen wechseln wöchentlich.

Auch möchte ich auf das Cork Jazz Festival hinweisen, das jährlich im Oktober stattfindet. Für eine Woche lang werden den ganzen Tag über Jazzkonzerte geboten, am Tage kostenlos, später dann für (überwiegend) geringe Eintrittsgelder. Pubs sind ein ganz besonderer Bestandteil der Kultur Irlands und finden sich daher an jeder Straßenecke. Vor allem die Abende mit traditioneller irischer Musik

bleiben unvergesslich.

### **Schlusswort**

Ein Studienjahr in Cork ist aus meiner Sicht durchaus empfehlenswert; man sollte nur einiges im Voraus wissen, um dann besser damit umgehen zu können. Sicherlich ist es mir manchmal schwergefallen, in einem maroden Haus zu einem immens hohen Preis zu leben und einige Mankos in Kauf nehmen zu müssen, aber dennoch wurde alles Negative letztendlich durch positive Eindrücke überlagert, was im Nachhinein wohl zählt. Die Vorteile für die Verbesserung der Englischkenntnisse liegen klar auf der Hand. Darüber hinaus ist mir die Stadt für das eine Jahr zum echten „Zuhause“ geworden. Irische Geschichte und Lebensart haben mich fasziniert. Spätestens 2005, wenn das kleine, bisher eher unbekanntes Cork zur Kulturhauptstadt Europas ernannt wird, könnte sich ein Aufenthalt auch für weitere Bielefelder Geschichtsstudenten als lohnend herausstellen!

J. Peters

jpeters1@uni-bielefeld.de